

VORLESUNG 11: STIL DER SCHÖNEN LITERATUR/BELLETRISTIK

- dieser Stil umfasst alle Texte der schönen Literatur (Belletristik, literarisch-künstlerische Texte), also Texte mit der „poetischen“ Funktion
- die Terminologie des Stils und auch die Methodologie der stilistischen Analyse übernehmen wir aus der Literaturwissenschaft (Gattungen: Lyrik, Epik, Drama, Genres: Roman, Fabel, Novelle..., Merkmale des Textes usw.)
- bei der Lektüre der Texte der schönen Literatur kommt es zur künstlerischen Interpretation – der Leser versucht individuell, die Bedeutung, die Autorenabsicht, die Ästhetik und weitere Kategorien der fiktiven literarischen Welt zu erschließen...

I. Hauptmerkmale

- Variabilität/Bildkraft des Ausdrucks – in der dichterischen Sprache sind die Konnotationen wichtig, man arbeitet nicht mit der ursprünglichen Bedeutung des Wortes, sondern oft mit der metaphorischen Bedeutung, mit Tropen und Figuren
- Expressivität – literarische Texte vermitteln oft die Emotionen, nutzen also expressive, neue, unerwartete Ausdrücke
- Originalität – der Autor arbeitet kreativ mit der Sprache, möchte sich von den anderen unterscheiden, jedes literarische Werk ist ein Original
- Fiktionalitätssignale – die literarischen Texte bilden ihre eigenen fiktiven Welten der Phantasie, die mit unserer Welt durch die Sprache verbunden sind
- Redundanz – diese Eigenschaft betrifft die Anwendung von den Sprachmitteln – in der Belletristik stehen nämlich ästhetische, nicht pragmatische Gründe im Mittelpunkt, man achtet nicht auf die Sprachökonomie, sondern arbeitet mit den Sprachbildern und mit ihren Auswirkungen auf den Leser

II. Lexikalisch-grammatische Merkmale

- lassen sich wieder schwierig verallgemeinern – die Unterschiede unter den Gattungen sind wirklich groß (vergleiche Fabel vs. Novelle vs. Tragödie)
- die Autoren der belletristischen Texte spielen oft mit der Sprache, suchen nach dem idealen Ausdruck und entscheidend sind die kleinsten Nuancen: Neologismen, okkasionelle Ausdrücke, veraltete Wörter, unerwartete Kombinationen der Wörter, Phraseologismen, die oft variiert sind...
- der Satzbau ist nicht einmal subjektiv, frei, in der modernen Belletristik kommt es zur Nachahmung der Alltagssprache
- die Nutzung von den sprachlichen Mitteln darf nicht zum Selbstzweck werden, sie verläuft im Einklang mit der poetischen Funktion des Textes
- in der tschechischen stilistischen Tradition bezeichnet man alle sprachlichen Mittel der schönen Literatur als Poetismen

III. Literaturwissenschaftliches Minimum

- Gattungen: Lyrik, Epik, Dramatik
- Formen: Poesie, Prosa, Drama
- Architektur der Formen (Poesie: Vers, Strophe; Prosa: Absatz, Kapitel; Drama: Akt, Szene)
- Versologie: Rhythmus, Reim, Alliteration
- Autor × Erzähler, Ich-Erzähler, Er-Erzähler

- weitere Erzählstrukturen: Erzählverhalten – personal, neutral, auktorial, Erzählperspektive: Innensicht/Außensicht
- Redewiedergabe: direkte Rede, indirekte Rede, innerer Monolog, erlebte Rede
- Handlung versus Sujet
- Zeitstrukturen: Erzählzeit und erzählte Zeit, chronologisches und retrospektives Erzählen
- Komposition des Werkes (Kontrast, Variation, Gradation, Mystifizieren)
- Zeitstile: vom Mittelalter bis zu der Postmoderne

IV. Typische Textsorten

- Lyrik: Sonett, Ode, Hymne, Elegie, Lied, Ballade, konkrete Poesie
- Epik: Fabel, Erzählung, Kurzgeschichte, Märchen, Sage, Novelle, Roman
- Dramatik: Komödie, Tragödie, Tragikomödie, episches Theater, absurdes Theater

I. Textbeispiel (J. W. von Goethe: *Faust – Der Tragödie erster Teil*)

Mephistopheles.

Ein solcher Auftrag schreckt mich nicht,
Mit solchen Schätzen kann ich dienen.
Doch, guter Freund, die Zeit kommt auch heran
Wo wir was Gut's in Ruhe schmausen mögen.

Faust.

Werd' ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen,
So sey es gleich um mich gethan!
Kannst du mich schmeichelnd je belügen,
Daß ich mir selbst gefallen mag,
Kannst du mich mit Genuß betrügen;
Das sey für mich der letzte Tag!
Die Wette biet' ich!

Mephistopheles.

Top!

Faust.

Und Schlag auf Schlag!
Werd' ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zu Grunde gehn!